

15. Dezember 2005
Presseaussendung des VCÖ (Verkehrsclub Österreich)

VCÖ: Neue EU-Mautrichtlinie ist Niederlage für Österreich!

VCÖ (Wien) – Die künftige EU-Mautrichtlinie ist eine Niederlage für Österreich, stellt der VCÖ fest. Der VCÖ kritisiert, dass Umwelt- und Gesundheitskosten weiterhin nicht in die Lkw-Maut einberechnet werden dürfen. Der VCÖ weist darauf hin, dass infolge des Vielfahrerrabatts in Italien die Brennerstrecke für den Lkw-Fernverkehr attraktiver wird. Dass Österreich die Sondermaut am Brenner belassen kann, ist ein schwacher Trost. Als einzigen Fortschritt bezeichnet der VCÖ die Möglichkeit, eine flächendeckende Lkw-Maut einzuführen.

Der VCÖ kann die Zufriedenheit von Verkehrsminister Hubert Gorbach mit der neuen EU-Mautrichtlinie nicht nachvollziehen. „Diese Mautrichtlinie ist ein Schlag ins Gesicht aller transitgeplagten Anrainer“, stellt VCÖ-Experte DI Martin Blum fest. Der VCÖ kritisiert, dass auch in Zukunft der Lkw-Verkehr die vom ihm verursachten Umwelt- und Gesundheitsschäden nicht bezahlen muss.

Laut Studie des Schweizer Institut INFRAS betragen diese Kosten in der EU rund 200 Milliarden Euro pro Jahr.

Die EU-Kommission hat bis zum Jahr 2011 Zeit einen Vorschlag für die Einbeziehung der externen Kosten vorzulegen. „Bis dahin werden allein über den Brenner mehr als 15 Millionen Lkw gefahren sein. Während auf EU-Ebene die Verkehrsminister der Mitgliedsstaaten bis zum Sankt Nimmerleinstag diskutieren, leiden die Anrainer entlang der Transitrouten weiter“, stellt VCÖ-Experte Blum fest.

Dass am Brenner ein Mautaufschlag von 25 Prozent erlaubt ist, ist ein schwacher Trost. Umso mehr als auf italienischer Seite ein Vielfahrerrabatt gewährt wird. Transit-Lkw, die regelmäßig von Deutschland über den Brenner nach Rom fahren, ersparen sich durch den Vielfahrerrabatt deutlich mehr als der Aufschlag auf der Brennerstrecke ausmacht. „Durch den Vielfahrerrabatt wird die Brennerstrecke für den Transitverkehr noch attraktiver“, stellt VCÖ-Experte Blum fest. Einziger Fortschritt der neuen EU-Mautrichtlinie: Die Lkw-Maut kann in Zukunft so wie in der Schweiz auf allen Straßen eingehoben werden.

Der VCÖ kritisiert, dass mit der neuen EU-Mautrichtlinie erneut eine Chance für eine nachhaltige Güterverkehrspolitik vergeben wurde. „Noch vor fünf Jahren hat die EU-Kommission betont, dass der Güterverkehr stärker auf die Schiene verlagert werden muss. Den Worten folgen Taten, die das Gegenteil bewirken“, stellt VCÖ-Experte Blum fest. Der Trend der letzten zehn Jahre - der Straßengüterverkehr in der EU ist um 32 Prozent gestiegen, der Güterverkehr auf der Schiene um zwei Prozent gesunken – wird weiter verstärkt.

Rückfragen: VCÖ-Kommunikation, Christian Gratzner, (01)893 26 97, (0699)18932695

Quelle:
<http://www.vcoe.at>